Der Lettner (oder Französisch *Jubè*, von der Aufforderung "*jube Domine benedicere*" die vom Prediger an die Gläubigen gerichtet wurde) der die Kirche auf der Höhe des ersten Gewölbejoches abtrennte, ist aus bemaltem Sandstein des Monferrato und besteht aus fünf Gewölbefeldern mit Spitzbogen, gestützt von Säulen mit Blattkapitellen und mit einer doppelten Reihe von Flachreliefs darüber; im oberen Teil die Szenen von Tod, Himmelfahrt und Krönung der Jungfrau zwischen den Symbolen der Apostel. Im unteren Teil eine Reihe von Vorfahren der Jungfrau Maria, die eine Schriftrolle mit ihrem Namen in der Hand tragen.
Die Tatsache, dass von den 40 Vorfahren nur 35 auf dem Flachrelief dargestellt sind, während die restlichen fünf auf den Säulen am Ende des Lettners gemalt sind, bestärkt die Hypothese, dass dieses Bauteil an den neuen Standort angepasst wurde, und das in Stein gehauene Fries verkürzt werden musste. Kontrovers bleibt das auf der Widmung erwähnte Datum 1159 (*Anno ab incarnatione Domini MCLXXXVIIII regnante Frederico imperatore, completum est opus istud sub preposito Vidone*), das für die stilistischen Merkmale der Skulpturen und der Architektur des Lettners selbst, von den Kunsthistoriker nach 1230 datiert, zu früh ist. Der außergewöhnliche künstlerische Wert des Lettners, zu dem auch die Kostbarkeit und die Originalität der Kolorierung unter Verwendung des teuren und sehr seltenen Lapislazuli aus dem Kaukasus (Mantel der Jungfrau und des Christus) beitragen, macht dieses Werk zu einem der sehr seltenen Beispiele mittelalterlicher Skulpturen mit intakter Polychromie. Man vermutet einen wohlhabenden Auftraggeber, vielleicht sogar Kaiser Friedrich Barbarossa. Der Beweis, dass es sich hier um die originale Kolorierung handelt, die bei der Restaurierung 2003 durch Entfernen der Schmutzschicht sichtbar wurde, weist darauf hin, dass es sich um eine der seltenen polychromen mittelalterlichen Skulpturen handelt.

Lettner oder *Jubè*.

Die Fresken des Kreuzgangs, obschon unvollständig, stellen einen ansehnlichen Bestand im Bereich der mittelalterlichen Malerei des Piemonts dar, und zwar für den Zeitraum zwischen 1240-50 (drittes und viertes Gewölbe) und 1354. Aus diesem Jahr stammt das Fresko der Anbetung der Heiligen Drei Könige im zweiten Gewölbe (Begräbnisstätte der Familie Rivalba); ein Werk des Maestro di Montiglio genannten Künstlers (von dem stammen auch die Fresken in der Kapelle St. Andrea in Montiglio); an derselben Wand, im unteren Teil, eine Darstellung des Streits zwischen drei Lebenden und drei Toten. In vergangenen Zeiten hat man in dieser Szene die Mitwirkung von Karl dem Großen bei der Errichtung von Vezzolano vermutet. Es heißt, der Kaiser hätte sich während der Jagd im Wald von Vezzolano plötzlich unwohl gefühlt. Er hatte eine makabre Vision, und zwar den beängstigenden Tanz von menschlichen Skeletten, die aus einem Grab gestiegen waren. Der erschreckte Kaiser konnte dank des Eingreifens eines zufällig vorbei kommenden Einsiedlers beruhigt werden. Dieser forderte ihn auf, die Jungfrau Maria um Hilfe zu bitte. Als Dank für deren Beistand hätte dann Karl der Große an jenem Ort den Kirchenbau veranlasst. Soweit die Legende. In Wirklichkeit finden wir dieses Bild auch in der Kapelle der Familie Radicati. Es ist in jener ritterlichen Epoche als Darstellung der ars venandi zu verstehen: die drei Skelette verkörpern das religiöse Moment im Gegensatz zum leichtlebigen Leben des Adels.

KREUZGANG, Begräbnisstätte der Familie Rivalba (Fresko, Detail).

Info:
Sito Museale +39 0119920607 - www.vezzolano.it

inCollina turismo nel cuore del Piemonte
Associazione di accoglienza turistica
Colline Chieresi e Basso Monferrato

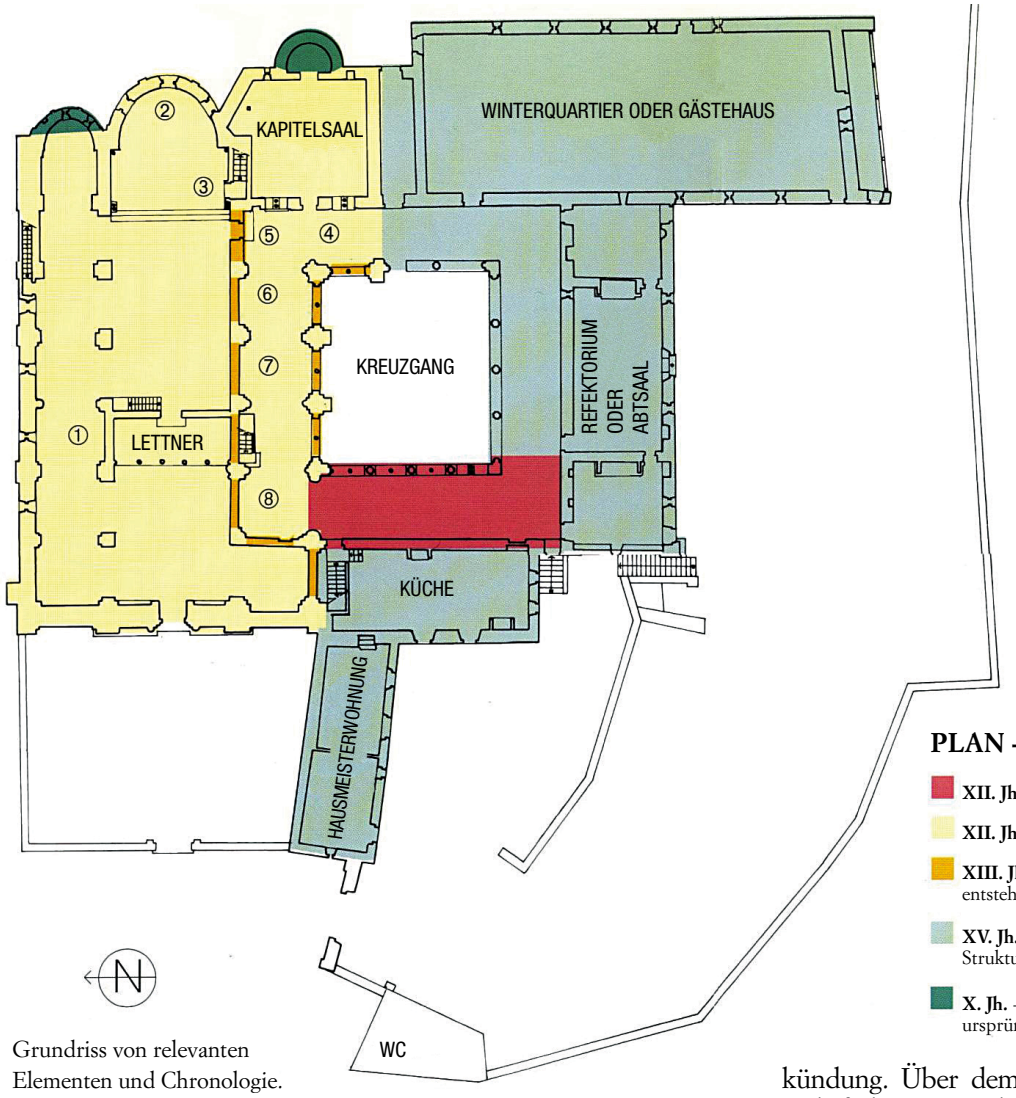
+39 3331365812 - infopoint@turismoincollina.it

Überarbeitung 2014 durch
Architektin Cristina Lucca
Bildnachweis Lino Di Gioia

MiBAC PM PIE POLO MUSEALE DEL PIEMONTE

Canonica Regolare di
SANTA MARIA DI VEZZOLANO

Die Anlage der Kirche kann auf das Ende des 12. Jahrhunderts zurück geführt werden; sie ist der Jungfrau Maria gewidmet, deren Kult die reformierten Kanoniker des Heiligen Augustinus besonders ergeben waren.
Das erste Dokument, in dem sie erwähnt ist, stammt aus dem Jahr 1095.
Es geht darin um die Einsetzung der Kanoniker Teodulo und Egidio als Geistliche der Kirche von Vezzolano. In den ersten Jahren muss diese Institution ziemlich aktiv gewesen sein, wie der Reichtum, mit der sie ausgestattet war, bezeugt; aus unbekannten Gründen verlor sie aber an Bedeutung.
In der Mitte der Fassade steht in einer Nische die Statue von Christus dem Erlöser zwischen den Erzengeln Michael und Raphael; über Cherubim und Seraphim steht eine Büste von Gott dem Erlöser.
Das bemerkenswerte Flachrelief aus Sandstein oberhalb des Portals in einer Lünette stellt die Jungfrau auf dem Thron mit der Taube, Symbol des Heiligen Geistes, dar.



Grundriss von relevanten Elementen und Chronologie.

LEGENDE

① Kapitell: *Samson kämpft mit dem Löwen*.

② Fenster: *Verkündung* (zweite Hälfte XII. Jh.).

③ Salomon spielt auf der Laute.

④ Kapitell: *Geschichte der Jungfrau*.

⑤ Lünette: *Jungfrau auf dem Thron* (XIV Jh.).

⑥ Begräbnisstätte der Familie Rivalba: *Streit zwischen drei Lebenden und drei Toten* (Hälfte XIV. Jh.).

⑦ *Madonna mit Kind*: ein Engel zeigt auf einem Kleriker (ein Radicati), der das Modell einer Kirche anbietet.

⑧ Begräbnisstätte der Familie Radicati: *Christus in Mandel*; *Madonna zwischen den Heiligen Petrus und Johannes der Täufer*; auf der hinteren Wand: *Kreuzigung*; *Kontrast* (Ende XIII. Jh.).

PLAN - LEGENDE

XII. Jh. - Reste der ältesten Gebäude.

XII. Jh. - Fase der Anlage der heutigen Gebäude.

XIII. Jh. (zweite Hälfte) - Aus dem Seitenschiff entsteht der nördliche Teil des Kreuzgangs.

XV. Jh. und folgende - Änderungen auf bestehenden Strukturen, die nochmals im XX. Jh. restauriert wurden.

X. Jh. - Wiederaufbau der Apsiden nach dem ursprünglichen Plan.

Die Kirche hat den Grundriss einer Basilika, mit zwei Schiffen und zwei halbrunden Apsiden: das dritte Schiff, auf der rechten Seite, wurde zum Teil in den viereckigen Kreuzgang einverleibt, der auf der Südseite der Kirche angebaut ist.
Der Kirchturm mit quadratischem Grundriss steht am nördlichen Seitenschiff.
Im Innern der Kirche ist das Hauptschiff in drei von gerippten Kreuzgewölben bedeckte Felder unterteilt, denen, alternierend, je zwei kleinere Felder der Seitenschiffe, ebenfalls mit Kreuzgewölben, entsprechen. Der Fußboden ist aus Backsteinkacheln und Tonscherben.
Das Kircheninnere ist mit mehrfarbigen Skulpturen bereichert: der Lettner und das Fenster der mittleren Apside mit der Verkündung. Über dem Altar befindet sich ein Triptychon aus mehrfarbiger Terrakotta (Madonna mit Kind zwischen dem Heiligen Augustinus und Charles VIII.).
Die vier Seiten des Kreuzgangs gehen auf verschiedene Epochen zurück (12.-13.-16. Jh.); der älteste Teil geht nach Westen, mit breiten, zweifarbigen Säulen, die sich mit schlanken Säulen aus Sandstein abwechseln, welche leicht spitz zulaufende Bogen stützen. Der aus dem südlichen Schiff entstandene nördliche Teil besteht aus fünf Gewölbefeldern und beherbergt einen bedeutsamen Freskenzyklus (XII-XVI Jh.). Verschiedene Räume gehen auf den Kreuzgang. Die im Laufe der Zeit ausgeführten Umbauten machen die Bestimmung der ursprünglichen Verwendungen jedoch schwierig. Es ist allerdings bewiesen dass der Kapitelsaal, ein quadratischer Raum mit einer kleinen Apside endend, einstmals als Gästehaus verwendet wurde.

In den ersten Jahren muss diese Institution ziemlich aktiv gewesen sein, wie der Reichtum, mit der sie ausgestattet war, bezeugt. Der Bau einer Basilika mit drei Schiffen wurde offenbar brüsk unterbrochen, vielleicht infolge des Todes von Kaiser Friedrich oder wegen einer Naturkatastrophe. Die Arbeiten wurden einige Jahrzehnte später wieder aufgenommen, jedoch mit einer geringeren architektonischen Gewichtung. Der langsame Niedergang der Abtei endete schließlich im Jahre 1805, als Vezzolano nach den Aufhebungen der Klöster durch Napoleon an Private verkauft wurde.
Anhand der Exvoto, die aus dem 19. bzw. vom Beginn des 20. Jahrhunderts stammen, ist der Besuch zahlreicher Gläubiger nachweisbar. Eins der hervorragendsten Zeugnisse dafür ist Giuseppe Rollinis Gemälde von 1867 anlässlich des Endes der Cholera, die die Bevölkerung von Castelnuovo heimgesucht hatte. Seit 1937 ist die Kirche Eigentum des italienischen Staates, und untersteht der Aufsichtsbehörde für architektonische Kulturgüter (Soprintendenza per i beni Architettonici e Paesaggistici). Auf der Wiese hinter den Apsiden wurde 1998 ein Apfelgarten mit vierzehn verschiedenen Apfelsorten antiken Ursprungs angelegt.

KREUZGANG, Kapitell zur Geschichte der Jungfrau (Detail).

APSIS, Detail der Kirchenfenster und zwar ein bogiges Fenster.